

Der Oeffentlichkeitsblätter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feststunden“, „Majors Heimat“, „Die Biade vom Lager“.

Bezugspreis: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1,50 einchl. 15 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1,60 einchl. 15 Pfg. Postzustellgebühr, wozu 36 Pfg. Beilagen. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftlich. Druck und Verlag: G. W. Zoller (Inh. R. Zoller), Nagold



Mit des landwirtschaftlichen Wochenbeilagen „Sens, Garten und Landwirtshaft“

Anzeigenpreis: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Anzeigen 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50 Pfg. Ausschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Luftfahrt und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Oeffentlichkeitsblätter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. Kto. Stuttgart 8113

Nr. 119

Gegründet 1827

Mittwoch, den 24. Mai 1933

Preis pro Nummer 2 Pfg.

107. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichsminister für Arbeit und Jugendberufshilfe und Bundesführer des Stahlwerks, Franz Seidte, hat die Führung des Stahlwerks-Studentenrings Langemarck übernommen. Zu seinem Stellvertreter und zum stellvertretenden Führer für den gesamten Aufgabenbereich der Studentenarbeit des Stahlwerks hat er Dr. Heinz Kiebel und zum Wehrsportinspektor Hans Maria Fröhlich ernannt.

Die Finanzminister der Länder treten am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Graf von Helldorf in Berlin zusammen, um verschiedene Fragen des Haushalts, der Arbeitsbeschaffung und der Arbeitslosenversicherung zu besprechen.

Der Reichsfinanzminister für die deutsche Wirtschaft, Dr. Wagener, hat zur Beruhigung der Wirtschaft angeordnet, daß sämtliche Kampfbünde mit Ausnahme des Kampfbunds für den gewerblichen Mittelstand, aufgelöst werden.

Der Staatssekretär für den Arbeitsdienst hat die Anweisung gegeben, die übertriebene Verwendung weiblicher Hilfskräfte im Arbeitsdienst zu unterlassen.

Der kürzlichige Landtag hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten die nationalsozialistischen Anträge betr. Änderung der Verfassung und der Geschäftsordnung des Landtags, sowie das Ermächtigungsgesetz angenommen.

Ein Ehrengericht der Zentrumspartei wird noch vor Pfingsten in Berlin zusammengetreten, um darüber zu befinden, ob und welche Zentrumsangeordnete, gegen die Anklagen erhoben sind, die Mandate niederzulegen haben.

Die Mitglieder der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion in Köln haben ihre Mandate niedergelegt.

Der jugendliche Sportflieger Karl Schwabe aus Partenstein ist von seinem 30.000-Kilometer-Flug nach Afrika am Dienstag auf dem Tempelhof Flughafen in Berlin eingetroffen.

Das Breslauer Sondergericht verurteilte den Maler-Gehehilfen Sparta zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus. Sparta hatte zwei jungen Leuten gegenüber geschworen, er sei bereit, für 1000 „den Reichskanzler zu erschlagen“.

Der Völkerverbundskommissioner für Danzig, Kossing, hat darauf hingewiesen, daß die Wahl am kommenden Sonntag für ungültig erklärt würde, wenn nicht die Verfassungsbestimmungen über das allgemeine, direktes und geheimes Wahlrecht beachtet würden. Senatspräsident Dr. Ziehm erklärte, die Danziger Regierung werde mit aller Schärfe jeden Versuch einer Wahlbehinderung unterdrücken.

Die Wahlen zur Memeler Stadtverordnetenversammlung ergaben einen großen Sieg der christlich-sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, die in Memel als Verfechter und Vorkämpfer nationalsozialistischer Ideen gilt.

In mehreren schwäbischen Gemeinden des Banats sind 17 deutschstämmige, bei denen nationalsozialistische Flugblätter gefunden wurden, verhaftet worden. Die rumänische Regierung hat ferner den siebenbürgischen Sachsentag am 21. Mai verboten.

In Süd-Chile soll ein Aufstand ausgebrochen sein, der jedoch scheiterte.

Zwischen China und Japan ist ein vorläufiges Friedensabkommen getroffen worden.

Der preussische Innenminister hat eine Anordnung erlassen, wonach die polizeiliche Beschlagnahme und Einziehung von Druckschriften, die Sitten oder Anstand verletzen, durch den Berliner Polizeipräsidenten für das ganze preussische Staatsgebiet Geltung hat.

Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte die Kommunisten Boretz und Winkler wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode. Beide hatten am 4. August v. J. einen Ueberfall auf Nationalsozialisten verübt, wobei der Dentist Kriebel erschossen wurde.

Vor dem Berliner Sondergericht begann am Dienstag der Prozeß gegen 27 Kommunisten wegen des Ueberfalls auf vier SA-Leute bei Waltersdorf.

Der Hauptauswärtiger der Abrüstungskonferenz hat endlich die Bestimmungen des englischen Konventionsschwur über das Kriegsmaterial in Angriff genommen. Zur Beratung stehen zunächst die Bestimmungen über die Landartillerie.

Entgegen anders lautender Meldungen wird von maßgebender Seite erklärt, daß die deutsche Einheitskurzwehre, die sich durchaus bewährt habe, bleibe. Von der Reichsregierung sei beabsichtigt, ihre Einführung in den Schulunterricht und in das Behördenwesen noch stärker als bisher zu fördern.

An der deutschen Hochschule für Politik in Berlin wird am Montag, 29. Mai, mit dem regelmäßigen Lehrbetrieb begonnen. Die neuausgebaute Hochschule wird ihre wissenschaftliche und pädagogische Aufgabe nunmehr im Sinne des nationalen Staates pflegen.

Die bayerische Regierung hat in Verhandlungen mit dem großen und kleinen Butterhandel die Preishöchspanne bestimmt. Die wegen Preiswunders verhafteten Personen wurden wieder freigelassen.

Amerika und die Freiheit der Meere

Die Bedeutung der Erklärung von Norman Davis in der gestrigen Sitzung des Hauptauswärtigen in Genf wird darin erblickt, daß die Vereinigten Staaten im Sinn Roosevelts nunmehr bereit sind, bei einem internationalen Streitfall auf den Grundlag der „Freiheit der Meere“, an dem bisher festgehalten wurde, zu verzichten, das heißt, durch Blockade oder andere militärische oder wirtschaftliche Maßnahmen gegen einen dritten Staat den einen Seehandel beschränken zu lassen. Dabei gilt zwar als Voraussetzung, 1. daß Amerika mit der Feststellung des „Angriffers“, die in der Beratung der Staaten unter Beteiligung Amerikas zu erfolgen hat, einverstanden ist, 2. daß die Maßnahmen gegen den „Angriffstaat“ nach amerikanischer Auffassung lediglich der Wiederherstellung des Friedens und nicht etwa einem kriegerischen Gebietserwerb oder anderen selbstzweckhaften Zwecken dienen.

Damit ist Roosevelt über seinen ursprünglichen Vorschlag vom 16. Mai, der den Nichtangriffspakt von Kellogg insofern erweiterte, als nicht nur Gewaltanwendung und Krieg, sondern schon die Entsendung von Truppen außerhalb der Landesgrenzen verboten werden soll, um ein beträchtliches Stück hinausgegangen.

Umstritten kann die Feststellung des „Angriffers“ bleiben. 1914 hat Deutschland allerdings den Krieg erklärt und es ist deshalb als „Angriff“ und „Kriegsschuldiger“ bezeichnet worden. Aber es ist in höchster Gefahr zur formellen Kriegserklärung gezwungen worden, weil es sonst von Osten und Westen gemäß dem seit einem Jahrzehnt von den Gewerks bis in alle Einzelheiten bereits vorbereiteten Einheitskrieg überfallen und vernichtet worden wäre. Bis zum heutigen Tag halten unsere damaligen Feinde, einschließlich England, an ihrer schamlosen Unbill der Kriegsschuld Deutschlands fest.

Paris verärgert

Paris, 23. Mai. Die ganze Presse ist in überster Laune. Die Einkreuzung Deutschlands, deren man schon sicher zu sein glaubte, scheint sich nicht verwirklichen zu lassen. Sehr verstimmt hat natürlich die Erklärung des Amerikaners Norman Davis im Hauptauswärtigen der Abrüstungskonferenz, man müsse endlich das viele Gerede über die Sicherheit aufgeben und zur eigentlichen Aufgabe der Abrüstung zurückkehren; ein Mißerfolg der Abrüstungskonferenz würde mindestens zur Verzögerung der Londoner Weltwirtschaftskonferenz führen. Die Weltwirtschaftskonferenz ist aber der Pariser Presse bereits ebenso verdächtig wie der Viermächteplan, und sie wird in einigen Blättern bereits als „Falle von London“ oder „Wolfsgrube“ bezeichnet. „Echo de Paris“ erklärt, trotz Davis dürfe Frankreich keinesfalls seine nationale Verteidigung gegenüber Deutschland und Italien schwächen.

Nach dem amerikanischen Vorgehen und im Hinblick auf die kluge Abrüstungspolitik des Reichskanzlers Hitler sieht sich Frankreich einer klar ausgesprochenen Forderung nach Beseitigung seines schweren Angriffsmaterials gegenüber. Die französische Abordnung in Genf wird sich unter irgendwelchen Vorwänden dieser Forderung wieder zu entziehen suchen, aber es würde dann auch die volle Verantwortung für das Scheitern der Konferenz, die man Deutschland hatte zuschieben wollen, auf sich selbst nehmen müssen.

Neueste Nachrichten Der Kanzlerbesuch in Kiel

Kiel, 23. Mai. Der erste Tag des Besuchs des Reichskanzlers bei der deutschen Flotte schloß mit einem manderomartigen Nachmittagsessen zweier Verbände. Die Schiffe gingen dann in der Kieler Bucht vor Anker. Heute früh wurden die Vorkämpfer mit einem Fliegerabwehrschiff des Kreuzers „Leipzig“, auf dem sich wieder sämtliche Gäste versammelt hatten, fortgesetzt. Große Schellen, die von Flugzeugen der holländischen Seeküstung geschleppt wurden, bildeten das Ziel. Anschließend gingen der Reichskanzler und seine Begleitung an Bord des neuen Panzerschiffs „Deutschland“, das an den gestrigen Übungen nicht teilgenommen hatte und erst heute früh zum Verband gestochen war. Die Gäste hörten hier kurze Vorträge des leitenden Ingenieurs und des Artillerieoffiziers der „Deutschland“. Nach einer Besichtigung des Schiffs während der Fahrt lehrte der Kanzler auf die „Leipzig“ zurück. Die Verbände führten sodann eine Vorbeschießung aus, die den Abschluß des Flottenbesuchs der Reichsregierung bildete. Nach der Vorbeschießung, die eine halbe Stunde in Anspruch nahm, setzte sich die „Leipzig“ mit hoher Fahrt an die Spitze des Verbandes, um es in den Kieler Hafen zurückzuführen. Nach dem Einlaufen der Schiffe land an Bord des Flottenflaggschiffs „Schleswig-Holstein“ ein gemeinsames Mittagessen statt, das noch einmal alle Gäste der Reichsmarine mit den Gästen vereinte. Im Lauf des Nachmittags trat der Reichskanzler mit seiner Begleitung die Rückreise nach Berlin im Flugzeug an.

Das eben verärgert in Paris so sehr; man hat sich im eigenen Recht verhalten.

Die Londoner Blätter bezeichnen die Erklärung Davis' und die Zurückziehung der deutschen Abänderungsvorschläge zum englischen Abrüstungsplan als großen Fortschritt der Konferenz.

Zweifel in Amerika

Newport, 23. Mai. Zu der in Genf abgegebenen Erklärung Norman Davis schreibt die „Herald Tribune“: Das Aufgeben der Zurückhaltung Amerikas europäischen Angelegenheiten gegenüber werde im Senat auf scharfen Widerstand stoßen. Die Vereinigten Staaten würden übrigens, nach der Meinung des Blattes, durch die Zusage nur verpflichtet sein, die Handelsrechte einer neutralen Macht nicht geltend zu machen, sobald gegen einen Angreifer die Blockade verhängt sei. Die Vereinigten Staaten seien nicht einmal verpflichtet, die Waffenausfuhr nach einem angreifenden Staat zu verbieten. Im Fall eines großen Kriegs in Europa aber würden derartige Unterscheidungen tatsächlich wenig bedeuten, denn hätten die Vereinigten Staaten erst einmal einen Staat als Angreifer erklärt, dann käme dieser Schritt einer endgültigen Stellungnahme gegen diesen Staat gleich. Eine Frage von praktischer Bedeutung sei indessen, ob die Franzosen die Erklärung Norman Davis als eine bedeutsame Erhöhung ihrer Sicherheit ansehen. Schließlich komme man immer wieder zu dem Schluß, daß die einzige richtige Lösung die tatsächliche Rüstungsgleichheit zwischen Frankreich und Deutschland wäre. Das wiederum bedeute, daß Frankreich, bevor es zur Abrüstung schreite, die Ueberzeugung gewinnen müsse, daß das Sicherheitsangebot Amerikas bindend sei. Außerdem bestände aber noch der schwere Zweifel, ob das amerikanische Parlament Roosevelt die Erlaubnis geben werde, eine solche Garantie zu leisten.

„Newport Times“ schreibt, die Erklärung Norman Davis lese sich wie eine stillschweigende Zustimmung zu Artikel 10 der Völkerverbundslösung, einen Artikel, den der Senat im Jahre 1919 auf das äußerste bekämpft habe und der schließlich einer der Hauptgründe für die Ablehnung des Versailler Vertrags durch die Vereinigten Staaten gewesen sei.

Abmachung in Genf

Genf, 23. Mai. In einer Besprechung des erweiterten Vorstands der Abrüstungskonferenz haben sich Deutschland, England, Frankreich, Italien und Amerika dahin geeinigt, daß im Hauptauswärtigen der englische Entwurf in der Weise durchberaten werden soll, daß von Tag zu Tag abwechselnd, das einmahl die Sicherheitsfragen, das anderemahl die materielle Abrüstung behandelt wird. Die Entscheidungen sollen der zweiten Sitzung vorbehalten bleiben. Um die Arbeiten wenn möglich bis zur Weltwirtschaftskonferenz (12. Juni) zu einem Abschluß zu bringen, soll über Pfingsten keine Unterbrechung eintreten.

Die Vereinbarung stellt ein Kompromiß dar; Frankreich wollte bisher vor allem restlos die Sicherheitsfrage entschieden wissen, während Deutschland und Italien die materielle Abrüstung in den Vordergrund stellten.

Neuregelung der preussischen technischen und höheren Staatslehranstalten

Berlin, 23. Mai. Das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat neue Vorschriften für die Organisation und die Tätigkeit der preussischen technischen und höheren Staatslehranstalten für Maschinenwesen, Elektrotechnik und Schiffbau sowie für das Hüttenwesen erlassen. Die völlige Umstellung soll spätestens mit Beginn des Sommerhalbjahrs 1934 beendet sein. Der Zweck ist, diese Anstalten auch organisatorisch und lehrplanmäßig dem technischen Fortschritt anzupassen, der sich seit dem Erlaß der letzten Richtlinien 1910 vollzogen hat. Vor allem wünscht man der drohenden Spezialisierung vorzubeugen, die für die Besucher verhängnisvoll werden muß, sobald die Konjunktur und der Arbeitsmarkt sich ändern. Es entsprechen den Zielen dieser Schulen, daß ihre Absolventen ohne weiteres als Ingenieure angesprochen werden müssen, und daß eine derartige Zweckbestimmung auch in den zu erteilenden Abgangszeugnissen zum Ausdruck kommt. Auf diese Schulen können auch Volksschüler gelangen, die allerdings, wie jeder andere auch, eine gewisse mehrjährige praktische Tätigkeit hinter sich haben müssen. Etwa 6000—7000 Schüler befinden sich auf diesen staatlichen technischen Anstalten. Erfahrungsgemäß wird festgestellt, daß besonders die von den Volksschulern kommenden Facharbeiter sich als ausgezeichnetes Material für die Fortbildung zur Ingenieurstätigkeit auf diesen Schulen erweisen haben. Die Ausbildung auf den Anstalten dauert vier bis fünf Semester.

Das Reichsernährungsministerium zur Frage der Butterpreise

Berlin, 23. Mai. Die in verschiedenen Blättern veröffentlichte Mitteilung der thüringischen Regierung über die Butterpreise ist nur mit einer falschen Beurteilung der Lage und der Absichten der Reichsregierung zu erklären. Der Notierungspreis von 1,20 Mark je Pfund entspricht durchaus der mit dem Zeitplan angestrebten Entwicklung. Er liegt noch unter dem Friedenspreis und läßt dem Bauer nur eine Milchverwertung von 9-9,5 % je Liter. Der Ladenpreis kann bei heutiger Notierung 1,45-1,50 M (für Markenbutter 1,55 M) betragen. Auf eine Anfrage der thüringischen Staatsregierung am letzten Freitag ist seitens des Staatsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft lediglich mitgeteilt worden, daß die Auszeichnung in den Berliner Läden etwa 1,40 M betrage. Anzwischen hat sich auf Veranlassung des Reichsernährungsministeriums der Preisminister der Frage angenommen und in eingehenden Verhandlungen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen eine Verständigung über die Preisspannen herbeigeführt.

Einführung von Kraftfahrten von Kraftfahrzeugen

Berlin, 23. Mai. Der Reichsverkehrsminister hat den Länderregierungen mitgeteilt, daß er mehr oder weniger regelmäßige Kraftfahrten von Kraftverkehrsunternehmen, bei denen die Beförderung von Vieh oder anderem Marktgut die Hauptsache ist, zumeist für genehmigungspflichtig erkläre. Da aber die mit der Viehbeförderung usw. verbundenen Fahrten der Beförderung vielfach große Vorteile bieten, sollen Anträge auf Erteilung der Genehmigung solcher Kraftfahrten entgegenkommend behandelt werden.

Vorläufig 200 Arbeitnehmer zur Fortbildung nach Italien

Berlin, 23. Mai. Wie das B.Z.-Büro meldet, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Durchführungsbestimmungen zu dem deutsch-italienischen Abkommen über die gegenseitige Zulassung von Arbeitnehmern für die berufliche und sprachliche Fortbildung erlassen. Darnach sind deutscherseits für dieses Jahr 100 Personen aus dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe, 60 Techniker und Arbeiter aus der Industrie, sowie 40 kaufmännische Arbeitnehmer in Italien zugelassen worden. Entsprechende Zahlen gelten für italienische Arbeitnehmer, die nach Deutschland kommen wollen. Die Arbeitnehmer müssen bei ihren Bewerbungen Arbeitgeber aus Italien benennen können, die sie zu den genannten Zwecken einstellen wollen. Personen aus dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe haben sich zu melden bei der Fachabteilung für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe beim Landesarbeitsamt Süddeutschland in Baden-Baden. Für alle übrigen Berufs ist das Arbeitsamt Köln, Badstraße 8-10, zuständig. Die Teilnehmer dürfen nicht über 30 Jahre alt sein. Die Beschäftigungsgenehmigung erfolgt auf 12 Monate.

Die Arbeitszeit im Freiwilligen Arbeitsdienst

Berlin, 23. Mai. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Wie wir erfahren, wird immer wieder Klage geführt darüber, daß die Arbeitsdienstwilligen von den Trägern des Dienstes über 8 Stunden hinaus in der Arbeit gehalten werden. Die Reichsleitung hat die Bezirksleitungen angewiesen, darauf zu achten, daß im Hinblick auf die staatspolitische Erziehung und die Freizeitgestaltung die reine Arbeitszeit nicht mehr als 6 Stunden beträgt.

Der neue Senat der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft

Berlin, 23. Mai. Die Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften nahm heute den Antrag an, daß der Senat nicht wie bisher aus 44, sondern nur aus 32 Senatoren zu bestehen habe. Von diesen werden 14 von der Hauptversammlung gewählt, während je 7 von dem Reichsminister des Innern und dem preussischen Kultusminister ernannt werden. Von der Hauptversammlung wurden gewählt: Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Lemmer, Darré, Duisberg, Krüß, Franz von Mendelssohn, Nerton, Brand, Sabn, Ergellen, Schmidt-Dit, von Schottländer, Springorum, von Siemens und Vogler. Seitens des Reichsministeriums des Innern wurden ernannt: Dr. Schade, Thiggen, Herzog von Koburg, von Krehl, Köchling, Lemaer, von Starck. Auf Vorschlag der preussischen Staatsregierung wurden gewählt: Prinz August Wilhelm, Janfers, Bahlen, Samsch, Bold-Heideberg, von Schröder und von Tboer; ferner gehören zum Senat der Präsident der Gesellschaft und die drei Sektionsleiter.

Verhaftungen im Sauerland

Dortmund, 23. Mai. Eine kommunistische Hochburg hatte sich in Reheim-Huelsten im Sauerland (Westf.) gebildet. Von dieser Zentrale aus nahmen sämtliche staatsfeindlichen Umtriebe der Kommunisten in der Gegend von Reheim-Huelsten ihren Ausgang. Die Polizei hat nunmehr 43 Beschuldigte ermittelt, von denen 33 des Hochverrats, Landesfriedensbruchs und unbefugten Waffenbesitzes überführt sind. 27 Kommunisten wurden festgenommen. Drei Gewehre, zahlreiche Handfeuerwaffen und etwa 200 Schußmunition wurden beschlagnahmt. Bei den Ermittlungen hat sich ergeben, daß die Kommunisten vor der letzten Reichstagswahl in einer geheimen Sitzung beschloffen hatten, die Reihemer Ruhrbrücke zu sprengen, Führer der NSDAP, Geistliche und Bürger als Geißeln festzunehmen und die Polizei zu entlassen. Gegen sämtliche Festgenommenen wurde Haftbefehl erlassen.

Parteiuniformen im Saargebiet verboten

Saarbrücken, 23. Mai. Der Landesrat des Saargebiets hatte am letzten Freitag verschiedene Verordnungen der völkerverhüllenden Regierungskommission, wozu eine das Verbot von Parteiuniformen betraf, mit allen Stimmen mit Ausnahme der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Regierungskommission hat nun mit sofortiger Wirkung allen politischen Vereinigungen das Tragen einheitlicher Kleidung oder von Teilen solcher Kleidung verboten. — Das Verbot richtet sich in erster Linie gegen das nationalsozialistische Braunkleid.

Chinesen erbitten britische Vermittlung

Peking, 23. Mai. Chinesische Kreise sind beim britischen Botschafter vorstellig geworden mit der Bitte, er möge sich um einen Waffenstillstand zwischen Chinesen und Japanern bemühen. Japanische Streifen sind in Lungschau (östlich von Peking) eingetroffen und haben dort Stellung bezogen. Die japanische Hauptmacht steht bei Pingtau, nordöstlich von Lungschau.

Parteiämtliche Bekannngabe

NSK. Der Chef des Stabs teilt mit: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß ehemalige Kriegsteilnehmer sich an die oberste SA-Führung oder an mich persönlich wenden mit der Bitte, ihnen zur nachträglichen Erlangung von Kriegsauszeichnungen, namentlich des E. A. 1 und 2, behilflich zu sein.

Die Verteilung von Kriegsauszeichnungen ist vor Jahren bereits abgeschlossen worden. Die Verordnung der Reichsregierung, welche die Möglichkeit zur Verteilung von Orden wiederherstellt, bezieht sich nicht auf die nachträgliche Verteilung von Kriegsauszeichnungen.

Die Oberste SA-Führung ist daher nicht in der Lage, in dieser aussichtslosen Angelegenheit etwas zu unternehmen. Aus diesem Grunde sind derartige Gesuche an die Oberste SA-Führung oder an mich persönlich vollkommen zwecklos.

Der Chef des Stabs: gen. Köhn.

Dr. Ley an Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener

NSK Berlin, 23. Mai. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront hat folgendes Schreiben an den Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener gerichtet:

Herrn Dr. h. c. Wagener, Berlin.

Es ist mit ein dringendes Bedürfnis, verehrter Hg. Dr. Wagener, Ihnen gegenüber meine persönliche Sympathie und die Hochachtung und Wertschätzung aller meiner Mitarbeiter, sowohl in der politischen Organisation der NSDAP, als auch in der Deutschen Arbeitsfront zum Ausdruck zu bringen und Ihnen versichern, daß wir festlos, besonders nach den letzten elagenden Aussprachen über den häußlichen Aufbau und über Ihre sozialen Ansichten im Hinblick auf den deutschen Arbeiter und die deutsche Wirtschaft mit Ihnen in treuer Kameradschaft verbunden sind. Gegenüber den Tendenzen, die dahin gehen, Ihren Wirkungsbereich zu begrenzen, denken wir im Gegenteil den Wunsch aus, daß Ihre Kraft der Öffentlichkeit an einer Stelle zur Verfügung stehen möge, die es Ihnen gestattet, vom Besten der vorkommenden Wirtschaft wie des gesamten Volkes Ihre Ideen möglichst unbeeinträchtigt in die Tat umzusetzen. Dieser Wunsch ist uns um so mehr Bedürfnis, weil wir die Erkenntnis in uns tragen, daß es gerade die großen grundlegenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Wirtschaft sind, welche die Rettung verbürgen. Dieses zu tun, ist uns aber noch vorbehalten. Heil Hitler!

Württemberg

Stuttgart, 23. Mai.

Benachteiligung am 26. Mai. Das Staatsministerium hat nach dem Vorgehen des Reichs angeordnet, daß am Freitag, den 26. Mai, aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem Leo Schlageter sein Leben für die Befreiung der Rheinlande geopfert hat, zur Ehrung dieses deutschen Helden auf allen Dienstgebäuden des Staats, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts die schwarz-weiß-rote Flagge und die Hakenkreuzflagge auf Pollmast zu setzen sind.

Aufsicht über Krankenkassenverbände. Der Herr Reichsarbeitsminister hat neuerdings auch den Landesverband Württemberg-Hohenzollern des Gesamtverbands der Krankenkassen Deutschlands e. V. und die Vereinigung Württ. Betriebskrankenkassen der Aufsicht des Reichskommissars für die Krankenkassen im Freistaat Württemberg unterstellt. Der Reichskommissar hat sofort eine Prüfung dieser Kassenvereinigungen veranlaßt.

Gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen. Auch in Württemberg machen sich zur Zeit hier und dort Tendenzen für ungerechtfertigte Preissteigerungen bemerkbar. Das Münchner Beispiel, wo 200 Butterhändler wegen solcher Preissteigerungen kurzerhand verhaftet worden sind, sollte zur Warnung dienen. Wie wir hören, ist auch in Württemberg ein rücksichtsloses Einschreiten zu gewärtigen, wenn diese Preissteigerungen nicht sofort von selbst aufhören. Die Zeiten, wo einzelne sich auf Kosten der Allgemeinheit reiche und leichte unerdiente Bereicherung verschaffen konnten, sind endgültig vorbei. Die Volksgemeinschaft legt auch im Geschäftsleben Pflichten auf, denen sich niemand entziehen darf. Wer da nicht hören will, wird es fühlen müssen.

Schlageter-Festspiele in den Schulen. Am 23. Mai von 10.10 Uhr bis 11 Uhr vormittags findet im Deutschen Rundfunk eine Schlageter-Feststunde statt mit Ueberrtragung des Schulhörspiels „Schlageter“ von Eberhard Wolfgang Müller. Das Hörspiel wird auf alle deutschen Sender übertragen. Das Kultministerium hat die Schulen, die Rundfunkanlagen besitzen, angewiesen, nach einer kurzen geordneten Einführung die Schüler an dieser Feststunde teilnehmen zu lassen.

Die Klage im Schloßbrandprozeß abgewiesen. Die Schadenersatzklage des Baudirektors Kuff gegen die Stadt Stuttgart wegen der durch die Feuerwehr angeblich vorzeitig veranlassenen Räumung der Wohnung des Klägers im Alten Schloß ist jetzt durch Urteil des Landgerichts Stuttgart abgewiesen worden.

Wer gesund bleiben will trinkt Kathreiner zum Frühstück!

Stahlhelm-Jollernkreise. Am zweiten Tag der Jollernkreise führten die Abteilungen Karlsruhe und Stuttgart interessante Geländespiele durch, erstere in der Gegend von Waldenbuch und Bebenhausen, letztere auf dem Rohlberg und Grünenselsen. Der Einmarsch der Abteilung Karlsruhe in Tübingen, die von der Ortsgruppe und etwa 300 Mann der Hochschulgruppe begleitet wurde, war ein wahrer Triumphzug für den Stahlhelm. Am Marktplatz wurden die Kameraden vom Oberbürgermeister und der Stadtverwaltung in SA-Uniform begrüßt. Streifenführer Kamerad Senff dankte für den gastlichen Empfang. Abends fanden im großen Ritteraal des Schlosses und im Museum Kundgebungen statt. Die festlich geschmückte Stadt Reutlingen bereitete der Abteilung Stuttgart einen gastlichen Empfang. Am Dienstag vormittag vereinigte sich die ganze Streife in Reutlingen.

Für Hugenberg. In einer Versammlung der Lehrer der Deutschnationalen Front wurde gestern einstimmig eine Entschließung angenommen: „Die verammelten nationalen Lehrer Stuttgarts nehmen mit Entrüstung Kenntnis von den Versuchen, die nationale Regierung zu sprengen durch eine unverantwortliche Hege gegen den verdienten Wirtschaftsminister Dr. Hugenberg. Sie sprechen ihm aufs neue ihr uneingeschränktes Vertrauen aus.“

Der Kampf junger Deutschnationaler Württembergs hat gestern an Reichsminister Dr. Hugenberg folgendes Telegramm gefandt: „Der Kampf junger Deutschnationaler Württembergs steht in unerlöschlicher Treue und Kampfbereitschaft hinter seinem bewährten Führer Hugenberg. Das konservative junge Deutschland blickt heute voll Hoffnung und Vertrauen auf Ihr schöpferisches Wirken am Neubau des Deutschen Reiches.“

Protest der Stuttgarter Studentenschaft. Wie die Tübinger Studentenschaft haben auch die Stuttgarter Studenten gegen die Ausschreitungen ungarischer Studenten gegen den deutschen Hochschulprofessor Dr. Jakob Bleyer in Budapest Protest erhoben und ein entsprechendes Schreiben an die maßgebenden ungarischen Studentenerbände geschickt.

Tagung der höheren württ. Vermessungsbeamten. Am 21. Mai fand die aus dem ganzen Land außergewöhnlich stark besuchte Jahrestagung des Vereins der höheren württ. Vermessungsbeamten im Deutschen Verein für Vermessungswesen in Stuttgart statt. Zu Beginn der Verhandlungen gab der Landesvorsitzende Vermessungsdirektor Schmely-Stuttgart die Versicherung ab, daß die württ. Landmesser als Treuhänder der heimatischen Scholle einmütig hinter der nationalen Regierung stehen und sie noch Kräften unterstützen werden. Aus dem Tätigkeitsbericht des Landesvorsitzenden war zu entnehmen, daß sich die Vereinsleitung im vergangenen Geschäftsjahr hauptsächlich mit der Frage der immer dringender werdenden Neuordnung des württ. Vermessungswesens befaßt hat. Es ist zu hoffen, daß diese Frage in absehbarer Zeit von der württ. Staatsregierung einer endgültigen befriedigenden Lösung entgegengeführt wird. Der bisherige Landesvorsitzende, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Landesvorsitzender ist künftig Landtagsabgeordneter Oberamtsgeometer Speidel, Neuenstadt am Kocher; Stellvertreter ist wie bisher Vermessungsrat Heinele, Stuttgart. Mit dem Deutschlandlied und einem „Siegeheil“ auf den ehrwürdigen Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volksgenossen Adolf Hitler schloß die von starker Einmütigkeit getragene Tagung.

Wohlfahrtsfürsorge. 123 239 Mittagessen wurden im Monat April teils gegen Bezahlung, teils auf Anweisung der öffentlichen und privaten Fürsorge verabreicht.

Zugunsten des Reichs eingezogen. In einem Einziehungsverfahren wurde vor dem Schöffengericht erneut die Devisenschlebung des früheren Chefarztes vom Marienhospital, Dr. Casar Hirsch, und der Fabrikantenwitwe Ida Kaufmann behandelt. Das Gericht kam bei Dr. Hirsch zur Einziehung von 50 000 Mark und bei Frau Kaufmann von 10 000 Mark zugunsten des Reichs.

Aus dem Lande

Gmünd, 23. Mai. Mathematiker und Naturwissenschaftler tagen in Gmünd. Der Förderverein für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht und der Verein der Naturwissenschaftler Württembergs hatten ihre Mitglieder auf den letzten Sonntag nach Gmünd zu einer gemeinsamen Tagung eingeladen. Ministerialrat Dr. Köster hielt einen Vortrag über den Fortschrittsstand und das Toten Meer. Dr. Pfeiffer führte eine Apparatur für Kurwellenverfahrs vor.

Künzelsau, 23. Mai. Stromverjorgung. Mit Wirkung vom 1. Mai 1933 ab hat der Verband Oberschwäbische Elektrizitätswerke in Biberach die Stromverjorgung des Gebiets des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Kochertten übernommen.

Tübingen, 23. Mai. Von der Universität. Dem Regierungsrat Dr. zur Redden in Stuttgart ist die Lehrberechtigung für Musikwissenschaft, dem Dr. phil. Hermann Benda die Lehrberechtigung für Kriegsgeschichte, je an der philosophischen Fakultät, und dem Priester Dr. Rudolf Paulus in Kilsberg W. Tübingen die Lehrberechtigung für Religionsphilosophie und systematische Theologie an der theologischen Fakultät der Universität erteilt worden.

Ehlingen, 23. Mai. Beisehung von Otto Metz. Eine überaus ehrenvolle Beisehung wurde am Montag nachmittag auf dem hiesigen Friedhof dem Rentfahrer Otto Metz zuteil. SA, und viele Vereine waren mit Fahnen erschienen. Stadtpfarrer Schnauzer hielt die Trauerrede, in der er die Bedeutung des Verstorbenen im Dienst des Vaterlands und sein sympathisches Wesen schilderte. SA-Männer trugen den Sarg vom Leichenhaus zum Grab, wo dem Verstorbenen zahlreiche Nachrufe mit Kranzniederlegungen gewidmet wurden. Ein Trauermarsch der Standardkapelle war der letzte Gruß für den großen Sportmann Otto Metz.

Ehlingen, 23. Mai. Jägertagung. Dieser Tage wurde hier die Hauptversammlung der Württ. Jägervereinigungen abgehalten. Die Mitgliederzahl beträgt über 2000. Der Verein Württ. Jäger hat sich der Jägervereinigungen angeschlossen. Der Kommissar, Regierungsrat Kolber, wohnte der Versammlung bei. Dr. Daur wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Ihm gehört an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Alter-Bödingen Oberstaatsanwalt Elmert-Heilbronn an.

Die Reichsbahn lehnt ab. Die vom Gemeinderat Böblingen angeregte Einführung eines Vorortstriebs für die Strecke Stuttgart-Böblingen ist von der Reichsbahndirektion Stuttgart abgelehnt worden. Das Gesuch wird erneuert. Auch die Errichtung eines Haltepunkts der Reichsbahn zwischen Böblingen und Sindelfingen ist abgelehnt worden.

Friedrichshafen, 23. Mai. Verbandstag der württ. Uhrmacher. Am Montag tagte hier der Landesverband württ. Uhrmacher. Der langjährige Vorsitzende Hoffmeister-Stuttgart begrüßte dabei besonders den Präsidenten der Handwerkskammer Ulm und erstattete den Jahresbericht. Handwerkskammerpräsident Ulm hielt eine längere Ansprache über das Wesen und die Ziele der Gleichschaltung. Er nahm dabei auch gegen den Reichswirtschaftsminister Hugenberg Stellung, dem er die Fähigkeit für dieses Amt absprach. Kreistampfbundleiter Riedle sprach gleichfalls über die Notwendigkeit der Gleichschaltung. Es wurde dann gewählt zum 1. Vorsitzenden der bisherige Kassier Röhrlé-Stuttgart, zum 2. Vorsitzenden Dürr-Stuttgart. Der leiberrige verdiente Vorsitzende Hoff-

Lehrer
eine
Kennt-
spre-
bedien-
sprechen
mbergs
lignes
Deutsch-
Treue
Führer
blüht
verisches
Tabin-
identen
den
wapeft
an die
ft.
n. Am
höhnlich
hören
Ber-
Ber-
direktor
württ.
le ein-
le noch
icht des
ereits-
mit der
ng des
hoffen,
Staats-
ig ent-
der
renvor-
tags-
adts-
adri am
Hei-
„Sieg-
hinden-
an star-
en im
weifung
Ein-
ernaut
arien-
de Da
sch zur
n von
atur-
fönder-
lichen
Wirt-
sonntag
Mi-
Sor-
te eine
Mi-
schwä-
rgung
Kocher-
Dem
e Lehr-
mann
ie an
Rubolf
rtigung
an der
ben.
Der
Montag
110
fahnen
terrede,
st des
SS,
wo
ieder-
Stan-
sports-
wurde
gehal-
Wirt.
Kom-
de. Dr.
wurde
Bürger-
nner an.
blin-
Siede
tutgart
Griech-
en und
der
Van-
ipende
s den
den
hies
le der
Reichs-
Fähig-
edle
lung.
herige
ürr.
off.

meister wurde zum Ehrenmitglied des Landesverbandes ernannt.
Pforzheim, 23. Mai. Gegen Preiswucher. Das badische Staatsministerium hat scharfe Maßnahmen gegen Preiswucher angekündigt. Hier wurden die Leiter der drei Milchwerke wegen Hochschrauben der Butirpreise, wobei man sich lediglich auf die Notierungen ausländischer Börsen stütze, in Schutzhaft genommen. Die Polizeidirektion gibt bekannt, daß sie beabsichtige, derartige Schädlinge durch Anprangerung auf dem Marktplatz der öffentlichen Verachtung preiszugeben.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland. Am 15. Mai 1933 standen Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 31 120, in der Krisenfürsorge 80 162 Personen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 3007 oder um 2,6 v. H. von 114 289 auf 111 282 Personen (86 699 Männer, 24 583 Frauen) gefallen. Davon kamen auf Württemberg 45 048 gegen 46 960, auf Baden 66 234 gegen 67 329 am 30. April 1933. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. Mai auf 1000 Einwohner 22,1 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. Dazu kamen auf 1000 Einwohner noch 16,9 Wohlfahrtsverbandslose; nach dem endgültigen Ergebnis der Fählung vom 30. April 1933 waren 85 209 Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge unterstellt. Die Zahl der Arbeitssuchenden betrug 296 648, davon 118 300 in Württemberg und Hohenzollern und 178 348 in Baden. Als arbeitslos waren davon anzuzählen 272 239, und zwar 104 795 in Württemberg und 167 444 in Baden.

Weitere Besserung der Arbeitsmarktlage. Die Arbeitsmarktlage im Reich hat sich in der ersten Maihälfte weiter gebessert. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen sank um rund 80 000 auf rund 5 252 000. Sie ist somit vom wintertlichen Höchstpunkt bis Mitte Mai um rund 800 000 zurückgegangen gegenüber nur rund 450 000 im Vorjahr. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging um rund 41 000, in der Krisenfürsorge um rund 39 000 zurück. Am 15. Mai 1933 wurden rund 1 869 000 Hauptunterstützungsempfänger in diesen beiden Unterstützungseinrichtungen gezählt. Zahlen über den Bestand an Wohlfahrtsverbandslosen liegen für die Monatsmitte nicht vor. Die Zahl der Wohlfahrtsverbandslose betrug Ende April rund 114 000 und wird in der ersten Maihälfte noch weiter gesunken sein.

Täglich kann abonniert werden

Aus Stadt und Land

Magold, den 24. Mai 1933.
Wir haben auch ein Amt zu schweigen.

Amliche Dienstinrichtungen

In den Rubelstand versetzt: Studienrat Krüger am Programmsium und der Realschule in Rottenburg, seinen Ansuchen gemäß; Handelschuldirektor Schwarz in Stuttgart, Gewerbeschuldirektor Bah in Stuttgart, Gewerbeschulrat Schrader in Heilbronn, Gewerbeoberlehrer Hoffmann in Stuttgart mit Ablauf des Monats Juli.

Uebertragen: Die zweite Stadtpfarreielle an der Katharinenkirche in Reutlingen dem Stadtpfarrer Fischer in Bernau, Det. Magold.

1. Dienstprüfung für das höhere Lehramt.

Der geistliche Notiz ist noch nachzutragen, daß in der naturwissenschaftlichen Richtung Eberhard Schmid, Sohn des Studienrats Schmid, Magold, mit bestem Erfolg bestanden hat.

Hoher Besuch

Wie wir hören wird der deutsche Kronprinz am Himmelfahrtstiege anlässlich der „Stahlhelm“-Rundgebung auf der Burg Hohenzollern, wo er anwesend sein wird, auch unserer Stadt, bzw. der Verpflegungsturmführer Walde einen kurzen Besuch abtatten.

Unterer Schwarzwald-Magold-Turgau

Die Vereinsnorstände der Gauvereine waren am Sonntag vormittag in der neubauten Turnhalle des Turnvereins Hirsau, welche am Samstag abend in schlichter Weise eingeweiht wurde, zu einer ersten Tagung versammelt, um zu den Maßnahmen der Reichsregierung und der Deutschen Turnerschaft Stellung zu nehmen. Nachdem die eigentlichen Grundzüge dargelegt und die einzelnen Fragen näher behandelt und erörtert wurden, wurde den Vereinen durch Gauvertreter Proß aufgegeben, innerhalb 8 Tagen diese Neuordnung durchzuführen und das Ergebnis zur Weiterbehandlung an den Gauvertreter einzuliefern. Ebenso soll auch das Wehrtunnen nach den herausgegebenen Richtlinien in den Vereinen ausgenommen werden durch die Bildung von Wehrtunnen. Inwieweit innerhalb der Durchführung Änderungen eintreten werden, kann zurzeit noch nicht gesagt werden, da diese Angelegenheit noch zur Behandlung bei der Kreisleitung vorliegt. — Aus Anlaß der Einweihung der Turnhalle des TV. Hirsau im Ausmaß von 20/8 Meter hatten sich zahlreiche Vereine des Bezirks Magold am Nachmittag eingefunden, um durch turnerische Darbietungen dieser Weihe den richtigen Nachdruck zu verleihen. Nach dem Festzug folgten nach kurzer Begrüßung durch Vorstand Proß-Hirsau in reicher Abwechslung Freiübungen der Schüler,

Kurzmeldungen der NSDAP.

Samstag, nachm. 5 Uhr im „Vob. Hof“ in Calw Zusammenkunft sämtlicher Wehrsportleiter der Jugendverbände.
Unterbannführer 19: Waidlich.
An die Amtswalter des Kreises Magold.

Wichtig! Sehr eilig!
An der nationalsozialistischen Gaujugung in Stuttgart am 28. Mai 1933 sind zur Teilnahme an der Haupttagung vom 11 Uhr in der Stadthalle verpflichtet: Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, Zellen- und Blockwarte, ferner Ortsgruppen-Rassen- und Schriftwarte und Propagandawarte; außerdem die Gemeinderatsfraktionsführer.

Für die Sondertagungen verweisen wir auf die Bekanntmachungen im „NS-Kurier“.
Wer keine Fahrgelegenheit hat, melde dies sofort der Kreisleitung.

Kurzmeldungen des Stahlhelm
Heute abend 8 Uhr: Pflichtappell
Sta-Heim.



die freigewählten Leubungen am Red des Turnvereins Altburg zum Deutschen Turnfest, ein Faustballspiel zwischen Hirsau und Alzenberg, Ergebnis 32:45 für Alzenberg, Barten, und Redübungen einer Kriege des Bezirks Magold, Fahnenhinhängen mit dem Hitlergruß der Bundes deutscher Mädchen, Vorführungen der Wehrtunnen der Turnerinnen und Turner für das Deutsche Turnfest, die in Stuttgart bei den Massenveranstaltungen das blaue und weiße wogende Meer darstellen werden. Die turnerische Leitung lag in den Händen von Gauamnerturnwart Kante-Calw und fanden immer großen Beifall. Dann folgte die Schlussfeier, bei welcher Bürgermeister Kaulbeisch herzliche Dankesworte an die Mitwirkenden, Gäste und die Gauleitung richtete. Gauvertreter Proß gab seiner Freude über die Erstellung dieser Turnhalle Ausdruck, welche innerhalb eines Jahres die dritte im Gau sei und die in dieser Notzeit der Vereinsleitung zur Ehre gereiche. Er dankte noch den Vereinen für ihre Mitwirkung und betonte, daß die Deutsche Turnerschaft schon seit ihrem Bestehen die körperliche Erziehung der Jugend sich zum Ziel gesetzt habe. Vorstand Proß sprach noch allen Teilnehmern namens des TV. Hirsau den Dank aus und schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler, die Reichsregierung und die Deutsche Turnerschaft. Mit dem Deutschlandlied, dem Horst-Wessel-Lied fand der offizielle Teil seinen Abschluß. — Die Gaujugendwanderung findet nunmehr bestimmt am Himmelfahrtstag statt. Für den Bezirk Magold ist Hohen-Magold, für den Bezirk Enz die Schwanner Warte Treffpunkt. Beide Gruppen sollen gegen 11 Uhr am Endziel eintreffen. Nach der Mittagspause finden Spiele der Jungmannschaften des oberen Gaues auf dem Hindenburgplatz in Magold statt. Auf dem Annarisch werden Geländeübungen durchgeführt. Auch das Jungvolk und die Hitlerjugend sollen sich hieran beteiligen. Am Sonntag, den 11. Juni, 8 Uhr vormittags findet in der Turnhalle in Calw ein Lehrgang im Wehrtunnen für die Jugendwarte des ganzen Gaues statt, zu welchem jeder Verein vertreten sein muß. Sch.

Calwer Jugendführerbesprechung

Am letzten Montag hatte Unterbannführer und Jugendkommissar W. Waidlich die Führer sämtlicher Jugendgruppen zu einer Besprechung betreffs „Gleichschaltung“ in das Fa. Vereinshaus einberufen. Herr Waidlich begrüßte zu Beginn die sehr zahlreich erschienenen Vertreter und stellte u. a. folgende Grundgedanken richtunggebend voraus: Die heutige Zeit fordert gebieterisch den Zusammenschluß und die Vereinheitlichung der Jugendverbände. In Wälde wird die Hitlerjugend die staatliche Jugendorganisation sein, in die die andern eingebaut werden. Wir wollen jedoch, daß die ganze Jugend freiwillig und nicht gezwungen zu uns kommt. Es ist deshalb unsere Aufgabe, schon heute die Vorbereitungen dazu zu treffen und die Vereine unter Wahrung ihres Eigenlebens unter Führung der Hitlerjugend zusammenschließen, vor allem auf dem Gebiete des Wehrsportes und der staatsbürgerlichen Erziehung. Dafür müssen die andern Verbände uns an dem teilhaben lassen, was ihr Innerstes und Bestes ist. Für die christlichen Vereine bietet sich hier die Gelegenheit, ihre religiöse Arbeit in einem größeren Rahmen zu entfalten. Die Vereinigung der Jugendverbände darf nicht von oben diktiert werden, sondern muß von uns selber ausgehen. Wir wollen dabei nach dem Worte Geißels verfahren: Nach außen eins und schwergewaltig, nach innen reich und vielfältig.

Hierauf wurde in die Aussprache eingetreten, wobei die Ausführungen der einzelnen Sprecher jeweils nach zwei Gesichtspunkten vorgetragen wurden. Einerseits handelte es sich um grundsätzliche Stellungnahme, andererseits um praktische Vorschläge und Lösungsvorschläge. Als erster sprach Diplomingenieur Wiest für den Turnverein und stimmte Herrn Waidlich freudig zu. Der Fußballverein schloß sich diesen Worten an. Dann Herrmann sprach als Vertreter der Calwer Jugendvereine, besonders für den CVJM. Er hielt eine einleitende, zielstrebige Jugendarbeit für sehr notwendig, besonders im Hinblick auf die bisher noch nicht organisierte Jugend, die ja immer noch einen sehr bedeutenden Teil der Gesamtjugend ausmacht. Jedoch mahnte er, gerade im Hinblick auf die seither geleistete Jugendarbeit und die dort gemachten Erfahrungen, den Hauptton auf einen lebendigen, machstümlichen Einheitsorganismus zu verlegen. Prediger Harisch, der das Wort für den Reich. Pfadfinderbund nahm, schloß sich seinem Vortrager an. Stadtkar Dr. Heber als Leiter der Junggar hielt es von pädagogischen und schulpflichtigen Gesichtspunkten aus für notwendig, daß eine doppelte Jugendbürgerschaft bei Schülerverbänden abzulehnen ist. Auf jeden Fall soll eine maßgebende Mitarbeit von kirchlicher Seite gewährleistet sein. — Scharnhorstführer Eisenmann unterstrich diese Ausführungen und verwies auf die Anordnungen seiner obersten Führung, der er unterstellt ist. Studienrat Dr. Gräter machte auf das jüngste Amtsblatt aufmerksam, worin die Zulassung nur „nationaler Schülerverbände“ an den Schulen geregelt wird. Herr Schalle vom C. G. legte den Nachdruck auf Berücksichtigung der christlichen Gewissensfrage. Von den im Besonderen übereinstimmenden Ausführungen der Vertreterinnen des B.D.M., des Bundes Königin Luise, der der Pfadfinderinnen und des B.A. sind die Worte von Fr. Schuberer vom B.D.M. hervorzuheben. Sie sagte, daß in der weiblichen Jugendarbeit mit ihrer besonderen Art die soziale Seite stark im Vordergrund zu stehen habe. An sofortigen praktischen Ergebnissen kann festgehalten werden:

1. Die Uniformfrage ist wichtig, steht aber nicht unbedingt an erster Stelle. Dem Turnverein, der bisher ohne Uniform war, macht es keine Schwierigkeiten. Bei gemeinsamem Auftreten tragen die Führer dieser Verbände Hutentfesseln-Armbinden.
2. Alle männlichen Jugendverbände schließen sich in der wehrsportlichen Ausbildung der Hitlerjugend an und unterstellen in diesem Gebiete der Unterbannführung. Sie stellen zwischen sich und der HJ. einen Verbindungsmann auf. Der CVJM. nimmt ferner am Turnen der Hitlerjugend teil.
3. Jungvolk und Turnvereine (Schüler) turnen gemeinsam, der Turnverein stellt, wie bei der Hitlerjugend, seine sachlichen Kräfte zur Verfügung.
4. Die HJ. und die andern Verbände der männlichen Jugend nehmen an den Bibelstunden des CVJM. teil.



Heimwärts

Selig, wer im Weltgedrause nach der obern Gottesstadt, nach dem rechten Vaterhause stets ein Fenster offen hat, wo er knieend im Gebete seine Seele heimwärts schickt und in Früh- und Abendröte nach den Bergen Zion blickt.

R. Gerold

Der grüne Donnerstag im Mai...

Zum Himmelfahrtstag

So nannte der weiland Magdeburger Magister und Poet Georg Rollenhagen in seinem „Froschmäulckrieg“ den Tag von Christi Himmelfahrt: „den grünen Donnerstag im Mai“.
Mit vollem, doppeltem und dreifachem Recht! Zwar fällt der Himmelfahrtstag nichts stets in den Mai — frühesten Termin ist der 30. April, letzter der 4. Juni —, aber doch zumeist. Viel öfter als sein Namensvetter in der Osterwoche ist er „grün“, und immer ist es ein „Donnerstag“.
„Donnerstag“ — Donars Tag! Nicht genug damit, daß der Wettergott — gleich andern Göttern und Göttinnen der Germanen — in jeder Woche einen Namenstag hat! Diese beiden „grünen“, besonderen beweisen deutlich genug, wie wichtig er ihnen war in der Zeit, als sie noch reine Naturkinder waren; all ihr Wohl und Wehe hing von ihm ab.

Ihre ganze Vorstellung vom Frühling — den sie den „Sommer“ nannten — bezog sich auf ihn. All die vielen — gelben — Frühlingsblumen: der Winterling, der Adonis, die Renge der „Butterblumen“, das Johanniskraut zeigten kein Kommen an. Das Votter im „Osterei“ und zahlreiche Tiere: Eichhörnchen, Fuchs, Birol und Storch — „Storch, Storch, Steiner, mit die roten Weiner“ — trugen seine brandrote Wöree.

Freilich wurde er von ihnen mehr gefürchtet als geliebt und deshalb von ihnen so besonders geehrt. Und gerade, wenn der Himmelfahrtstag in den „Wonnemond“ fällt, ist er nicht immer, wie Friedrich Hebel meint, „ein kategorischer Imperativ der Freude“, sondern ebensooft, vielleicht öfter noch, ein ausgesprochener Donnerwettertag.

Wir alle haben das schon manchemal erfahren, wenn wir am Himmelfahrtsmorgen unbedürftig und unbesorgt in den Frühlingshimmel hinausfahren, daß sich das alte Wort bewahrheitete: „Morgen licht, zeitig Nacht“. Unmen: Donner grollt, Regen strömt, nieder zukt der Blitz. Vor allen weiß das auf Grund hundertjähriger, tausendjähriger Erfahrung der Bauer. Befornt schaut er an diesem

Morgen zum Himmel, und scharf achtet er darauf, wenn während der Predigt das Heilendbild zum Kirchengewölbe hinausgezogen wird. Denn so oft es dabei schwankt, so viele Gewitter wird der Sommer bringen, und daher, wohin es winkt, werden sie kommen.

So schauten auch schon unsere heidnischen Vorfahren zu dieser Zeit himmelan, lange bevor die neue Lehre zu ihnen kam und ehe sie das Wunder von Christi Himmelfahrt kannten; vom Himmel herab kam es ihnen oft genug entgegen. Und da — begegneten sie ihm auf ihre Art. Auch damals schon, und später noch, heute noch, ziehen am Himmelfahrtstag jung und alt, ganze Dorf- und Stadtgemeinden ins Freie, unter Vorantritt der Obrigkeit und Geistlichkeit, mit Sang und Klang und wehenden Fahnen. Die ganze Flur wird von ihnen umzogen, alle Feldraine mit Halsteden umsteckt.

So ehrten sie ihn, so beschwichtigten sie ihn, so hielten sie — wie sie meinten — Hagel und Blitz von ihrer Bemerkung ab: „wo der Hesel steht, schlägt der Blitz nicht ein“. Und traf das — wenigstens am Himmelfahrtstag — ein, dann feierten sie nach ihrer Rüdkehr ein frohes Fest. Auch heute noch tut in manden Gegenden der Bauer sein Mögliches, um allen Wetterhäden zu begegnen. Noch immer pflanzt er — wie es schon Kar der Große gebot — auf die Torpfosten seines Hofes „Donnerkraut“. Kein Bauer laßt am Himmelfahrtstag ein Messer oder Pflugeisen, keine Wäuerin eine Nadel an, um nicht den Blitz herabzuziehen. In vielen Landschaften gilt heute noch die Verordnung, bis zu diesem Tag alle Sädkornstiege zu legen, damit nicht der schwähelnde Rauch dasselbe tut. Und glücklich ist der Niederdeutsche, der auf seinem Dach ein Storknest hat.

Das alles hat sich erhalten aus uralter Zeit, obgleich bereits im Jahr 1531 der Ulmer Rat und im Jahr 1773 Friedrich der Große (doch nur bis 1789) für die ganze preuhische Monarchie dazartige Feiern des Himmelfahrtstags verbot!

Ben kümmert das heut? Obgleich mancher Himmelfahrtstag anders verlief, als mancher es sich dachte, treibt und drängt es jeden in die Wunderwelt der neuerwachten Natur hinaus.

4. An den kulturpolitischen Vorträgen der Hitlerjugend, die von Studiendirektor Dr. Gaetzer geleitet werden und im Georgenäum stattfinden, sollen sich die Verbände geschlossen beteiligen.

5. Das Wochen- u. Monatsprogramm ist so auszuarbeiten, daß nach Möglichkeit keine gegenseitige Verhinderung zustande kommt.

6. Einmal in zwei Monaten treffen sich die weiblichen Verbände zu einer gemeinsamen Veranstaltung.

7. Jeden ersten Montagabend im Monat ist Jugendführer-Zusammenkunft.

Der erste Sprechungsabend zeigte von einem starken gemeinsamen Willen bei einer überraschenden Vielgestaltigkeit der Calwer Jugendarbeit. Es ging ein zufriedener, die Einheit und Gemeinsamkeit betonender Zug durch den ganzen Abend. Herr Weiblich hat mit gutem Geschick und Takt diese erste Sprechungsabende geleitet. Ein gemeinsames Sieg Heil! auf Volk und Führer beschloß den Abend.

Sulz 23. Mai. Kollereivertreterversammlung. Zahlreiche Vertreter der Kollereien aus den Oberämtern Södingen, Calw, Nagold und Herrenberg hatten sich am letzten Sonntag in Sulz im Gasthaus zum „Adler“ eingefunden, um wie alljährlich auch heuer an einer dem Interessenaustausch dienenden Frühjahrsversammlung teilzunehmen. Nachdem der Vorsitzende der Kollerei Sulz den Vertretern der Kollerei für den sehr zahlreichen Besuch gedankt hatte, erteilte der Vorsitzende Behler, Kollereivertreter Kallb das Wort zu einem interessanten Vortrag über die wirtschaftlichen Maßnahmen der nationalen Regierung in der Milch- und Fettwirtschaft. Der Redner berichtete kurz das Jahr 1932, das leider für die Milchzeuger nichts Erfreuliches gebracht habe, da die Milch- und Butterpreise immer mehr zurückgingen. Die alte Regierung hat nur Halbmheiten in der Milch- und Fettwirtschaft gemacht, dagegen habe die nationale Regierung unter Reichsführer Hitler und Wirtschaftsminister Dr. Jugenberg rasch und entschlossen zugegriffen, um die Lage der Milchzeuger zu verbessern. Wenn die Verteilung von Kasein und Margarine durch strenge Maßnahmen nicht auf die Hälfte der bisherigen Mengen herabgesetzt worden wäre, dann hätte man heute einen so niedrigen Butterpreis, daß sich die Verarbeitung der Milch nicht mehr lohnen würde. Der Redner betonte, daß für Butter bereits eine härtere Kostfrage ist und der Preis auch wieder sinken wird. Für seine Ausführungen erntete der Redner reichlichen Beifall. Nachdem die Vertreter der anwesenden Kollereien: Deuringen, Dachtel, Dedensbrunn, Gehlingen, Hiltz, Gärteingen, Kuppigen, Kuttigen, Oberhagen, Kohrau und Sulz noch den Umfang der Milchlieferung, die Ausbeute und den durchschnittlichen Milchpreis von 1932 bekanntgegeben hatten, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Dedensbrunn bestimmt.

Bernsd. 23. Mai. Schwere Unglück. Heute nachmittag ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Der Kriegsinvalide Friedrich Kentschler war mit Holz hinaufziehen beschäftigt, wobei ihm sein 12jähriger Sohn Eric half, als plötzlich der Schweißel herunterfiel und den Knaben so unglücklich auf den Kopf trat, daß ihm die Hirnhäute durchschlagen wurden. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus überführt. An seinem Aufkommen muß leider gezweifelt werden.

Bad Liebenzell 23. Mai. Sonntagsfahrkarten zur Jugendtagung. Am Sonntag, 28. Mai, hält die Liebenzeller Mission ihre große Jugendtagung in Bad Liebenzell ab. Aus diesem Anlaß gibt die Reichsbahn an allen Bahnhöfen im Umkreis von 250 Km. Sonntagsfahrkarten für alle Besucher des Kurorts aus. Diese Karten gelten zur Hinfahrt am Samstag, den 27. Mai, von 0.00 früh; die Rückfahrt muß spätestens am Montag, 29. Mai, mit dem letzten Zug von Bad Liebenzell aus angetreten werden. Bei einer größeren Besucherzahl von einer Abgangsstation aus bestehen die weiteren Vergünstigungen der Gesellschaftsfahrkarten; über deren Benützung gibt jede Bahnstation Auskunft.

Schernbach 24. Mai. Schießstandeinweihung. Bei herrlichem Wetter wurde am Sonntag der neue Schießstand eingeweiht. Der junge Verein hatte durch aufopfernde Arbeit seiner Mitglieder diese mühselige Anlage geschaffen. Zahlreich hatten die Bezirksvereine sich eingefunden, dafür sei ihnen auch von hier aus der herzlichste Dank des Kleinfalberichsvereins ausgesprochen.

Sprellenhaus 24. Mai. Leiche im Walde. Am Donnerstag wurde von einem hiesigen Fuhrmann etwa zwanzig Minuten von Kaltenbrunn entfernt, in einem tiefen Ditch ein

männliches Skelett aufgefunden. Dem Befund nach handelt es sich um einen Mann in den mittleren Jahren, der sich durch Erhängen das Leben genommen hat. Das Skelett dürfte etwa 1 Jahr gelogen haben. Verschiedene Kleidungsstücke wie Schuhe, Hose und Jacke, zum Teil noch gut erhalten, wurden nebst einem Naturfreundebüchlein, das der Mann getragen hat, aufgefunden. Personalpapiere wurden nicht gefunden, so daß noch nicht feststeht, um welche Person es sich handelt.

Brief aus Tübingen

Wer unbefangenen und als Fremder hier verweilt und die Massen und Scharen junger Menschen täglich sieht, die durch die Straßen ziehen — angenommen darf werden, daß auch dieses Sommersemester einen Besuch von an die 4000 Studenten aufweist — ist verwundert ob so viel Jugend, die teils als Student im Couleur, teils als uninformierter Nationalsozialist, als Stahlhelmer, als Hilfskämpfer, als Arbeitsdienstler etc. berufliche und nationale, volkswirtschaftliche und soziale Mission erfüllt — Bilder der Freude und zurechtfindlichen Hoffens auf allgemeine Geländung in Volk und Staat. Dazu kommen die immer wieder notwendig werdenden Kundgebungen nationalen Gepräges. So ist eine detaillierte Streife, die Stahlhelm-Jubiläumstreife am Montag, den 22. Mai vor der Neuen Aula aufmarschiert und dort von der Universität, nachher auf dem Marktplatz vom Oberbürgermeister begrüßt worden. Anschließend wurde ein Deutscher Abend im Ritteraal des Schlosses anberaumt mit einer Ansprache des Landesführers Baden-Württemberg, Kam. Dr. Wenzel und gestern ein Promenadenkonzert in der Platonen-Allee. Am Tag zuvor vereinigte sich der Bund der Auslandsdeutschen unter Hinzuziehung der Studentenschaft, der hiesigen Wehrverbände, Gesangsvereine u. a. in einer großen Kundgebung auf dem Marktplatz unter Mitwirkung der Reichswehrkapelle und einer Ansprache des Dr. Kildinger von Deutschen Auslandsinstituten in Stuttgart. Tübingen, dessen Studentenhäuser Dauerbesatzung haben, kommt bei dieser Folge von Anlässen aus den Vortagen nicht mehr heraus. Diese Feiern sollen belunden, daß die Jugend in all ihren Schichten mit dem deutschen Führer, Reichsführer Hitler in dem einen Gedanken für Deutschlands Wohl und Ehre zu kämpfen einig geht, die Kundgebung der Auslandsdeutschen soll den Blick des Gesamtvolks auf den unlämpflichen deutschen Volks- und Kulturboden jenseits der Staatsgrenzen richten.

Handwerkskammerpräsident Landtagsabgeordneter Käyser Nagold hat durch seinen Vortrag über die Belange des Mittelstandes den großen Schilleraal des Museums dicht gefüllt. Er mahnte zur Geduld, wenn nicht alles wünschenswert rasch gehe. Der Kampf gegen die Kartellhäuser und Konsumvereine sei erschwert durch die Tatsache, daß die Reichsbank mit etwa 80 Millionen Mark an ihnen beteiligt sei. Man müsse sie tapu, dann müße das deutsche Volk die Rechnung bezahlen. Mit besonderem Nachdruck betonte Redner die baldige Schaffung des Ständestaates, der den Interessen der Arbeiter, Bauern, des Mittelstandes, der Industrie und freien Berufs in hervorragender Weise dienlich gemacht werden soll. Sein wirksamer paderer Vorbemerkte eine starke Annäherung von Mittelständlern zum Kampfband für den gewerblichen Mittelstand. Mit allgemeinem Bedauern sieht man in der Universitätsstadt den Studentenführer Fressler, der vor kurzen erst von Nagold hierher versetzt wurde, von hier scheiden, bedingt durch seine Ernennung als Hilfsarbeiter des Württ. Kirchenpräsidenten nach Stuttgart. Eine heimliche Heimkehr mußte der als Auslandsdeutscher hier studierende verorbene cand. med. Grad aus Canada nehmen, der nach einer feierlichen Verabschiedung in der Friedhofkirche, an der alle Choren und der medizinische Lehrkörper teilnahmen, mit dem Dampfer am 19. Mai eine lange Reise in die amerikanische Heimat antret, und sich gefreut hat, — er war in höheren Semestern — als fertiger Doktor in seine Heimat zurückkehren zu können. Am 28. Mai, dem 100. Todestag des Dichters Hölderlin, findet hier eine schlichte Feier statt. Ein Teil findet im Borhof des Evangelischen Stists, die andere vor dem Hölderlinhaus statt. Dort werden einige seiner Gedichte vorgelesen und unter dem Gesang des Sängerkorps „O Schöneheit alles Schönen“ die von Bildhauer Wittmann geformte Hölderlin-Büste enthüllt werden. Wittmann wird persönlich der Stadt die Büste übergeben und den offiziellen Dank des Stadtvorstands entgegen nehmen. Einen allseitig sehr dankbar aufgenommenen Vortrag mit Lichtbildern hielt kürzlich Reichsregierungsbeamter Sarrle über die kuschgeschichtlich bedeutsamen Städte und Orte Italiens in der alten Aula im Rahmen einer Veranstaltung des Kunst- und Altertumsvereins, unter besonderer Betonung von Grundrißgestaltung, Gliederung der Fassaden, der Maßstäbe im Zusammenhang mit der Umgebung. Als zweite große Universitätsfeier des Sommersemesters vollzog sich im Festaal der neuen Aula die Feier des 100. Geburtstags von Johannes Brahms in

Form eines großangelegten Symphoniekonzertes durch das Württ. Landes-Symphonieorchester, das einen starken Besuch anzuweisen hatte. Zu Gehör kam Brahms akademische Festouvertüre, die Brahms der Universität Breslau als Dank für Verleihung des Ehrendoktors gewidmet hat, eines seiner großen Sinfoniekonzerte und die 4. Sinfonie in C-moll.

Letzte Nachrichten

40 000 Mark für notleidende thüringer Gemeinden
Berlin, 24. Mai. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, hat der Reichsanwalt von dem ihm von der Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft aus Anlaß der Feier des Tages der nationalen Arbeit zur Verfügung gestellten 50 000 Mark die Summe von 40 000 Mark dem Reichskatholik in Thüringen, Sauer, zurücküberwiesen mit der Bitte, das Geld für notleidende thüringer Gemeinden zu verwenden.

Oberhiesliches Verbot gegenüber Hasser Häuser.
München, 23. Mai. Wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, hat Kardinal Faulhaber dem als nationalen Vorkämpfer bekannten Herr Dr. Wenzel verboten, die Weihe der Schlagetergedenke auf der Zugspitze, die an Christi Himmelfahrt stattfinden sollte, vorzunehmen.

Rücktritt des österreichischen Unterrichtsministers.
Wien, 23. Mai. Unterrichtsminister Dr. Kinteln hat heute seine Demission überreicht, die vom Bundespräsidenten zur Kenntnis genommen wurde. Der Bundespräsident hat den Unterrichtsminister Schauschnigg mit der vorläufigen Führung des Unterrichtsministeriums betraut.

130 Somali in der Wüste verdurlet.
Nairobi, 23. Mai. Im Somaliland hat sich ein aus über 130 Männern, Frauen und Kindern bestehender Trupp Eingeborener bei dem Marsch durch die Wüste verirrt und ist dabei verdurlet. Nur einige Somalileute haben die Strapazen überstanden und können jetzt von dem tragischen Schicksal ihrer Landsleute Mitteilung machen.

Auf der Gohelmer Heide wurden am Dienstagabend am Schlageterdenkmal die Gedenkfeier angezündet, die bis zum dritten Tag nach der Feier brennen sollen.

Der Termin für den Beginn der Hauptverhandlung gegen die Gebrüder Kroll und Heinz Kahnen wurde auf den 22. August 1933 festgesetzt.

Der Kronprinz des Deutschen Reichs hat sich, wie aus Berlin gemeldet wird, als Mitglied dem nationalsozialistischen Kraftfahrkorps angeschlossen.

Die Adolf-Harnack-Medaille wurde von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft an Geheimrat Bland und an Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach verliehen.

Für die Wahl des sächsischen Landesbischofs. Das Konsistorium der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens hat beschlossen, von der Neubehufung des Amtes des Landesbischofs bis zur Verwirklichung der gesamtdeutschen evangelischen Kirche Abstand zu nehmen. Es hat den bisherigen Landesbischof D. Ihmels gebeten, sein Amt bis zu diesem Zeitpunkt weiter zu verwalten. D. Ihmels hat sich dazu bereit erklärt.

Das Wetter

Der Einfluss des nördlichen Hochs herrscht vor. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach heiteres und trübes, aber zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gelebene: Anna Stenner geb. Waly, 64 Jahre, (Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr), Waldorf.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten, einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft. Die nächste Nummer erscheint dem Himmelfahrtstages wegen am Freitag zu gewohnter Stunde.

Tüchtige, eheliche Köchin,
die auch bei den Hausarbeiten mithilt und das Gefüß mit versorgt, für **Gasthaus** gesucht. Nur Mädchen mit erstklass., langjähr. Zeugnissen wollen sich melden (mit ausführl. Lebenslauf und Lichtbild) bei
Dr. Sr. Voessfeld, Donauwörth, Gai Schellenberg

Für Ihre Hochzeit
erhalten Sie geschmackvolle Einladungskarten in der Buchdruckerei des **Gesellschafters**

Meine Frau macht sich
nichts mehr daraus, wenn die Kinder auf dem frisch gewachsenen Parfett und Pinoleum herumprängen. Seitdem sie KINESSA-Fohnerwachs verwendet, gibt es keine Fußabdrücke und Wasserflecken mehr. Man kann sich waschen u. ohne neues Wachs wieder aufspränzen. Dabei werden 4-6 Zimmer mühelos spiegelglänzend mit einer einzigen Dose

KINESSA
BOHNER-WACHS
Stadt-Drogerie Rudolf Hollaender
Waldberg: Gr. Eberhardt.

Wichtig für Gaststätten, Bäckereien und Konditoreien:
Platate betr. Verwendung von inländischen tierischen Fetten; von Margarine, Kunstfettefett usw. sind zu haben bei **G. W. Jaifer, Nagold.**

Bad Niedernau - Bad-Hotel
Himmelfahrtstanz
Frühstückenkonzert mit anschl. Nachmittagskonzert und Tanz
Ausgewählte Festessen • Eig. Konditorei u. Schlächterei • Hotel vollst. neu renoviert • Pensionspreis von RM. 4.50 an. Mineralbäder im Hause. Moderne Lautsprecher-Anlage im Karpark. Besonders geeignet für große Veranstaltungen im Freien. — Besitzer Thomas Heberle, Tel. SA. 217 Amt Rottenburg.

Es treffen regelmäßig jede Woche größere Transporte starke, mittelstarke und kleinere **Hannoveraner Läuferfische**
bei mir ein, welche aus der Hoher Gegend, also aus anerkannt bestem Zuchtgebiet, stammen.
Ich verzende jede Stückzahl ab hier, sowie größere Sendungen direkt ab Ursprungsland zu billigsten Preisen. Man verlange Prospekt.
Freih Hoffmann, Schweineversand
Fellbach bei Stuttgart, Fernruf 520 41

Besuchskarten liefert schnellstens **G. W. Jaifer.**

Evang. Gottesdienste
Nagold
Donnerstag, 25. Mai, (Himmelfahrt).
Borm. 9.45 Uhr Predigt (Otto).
Helshausen
Borm. 8.45 Uhr Predigt (Otto).

Etwa 5 cbm beschlagene 1288
Bauholz
hat zu verkaufen **Georg Schroth**
Efringen.

Nagold 1292
Tonfilm-Theater
Richard Tauber
in **Melodie der Liebe**
Ein neuer Tauberfilm, in dem man nicht nur die Stimme der Musik, sondern auch die des Herzens hört. Vorher löndendes Beiprogramm. Donnerstag, Himmelfahrt, 4.15, 8.15 U.

Billigst abgegeben
3 Uhr. (Düffelbrotmaschinen 50-60 cm, 3 Krügel-Größ-Bohrmaß, 2 Handläge 70 u. 80 cm, 1 Knetstein mit Schraubwerk, 2 Beschleimmaschinen, 3 Knetmaschinen, 2 Gas-Schneidbrot, 2 Knetmaschinen für Sommer, Kellerbrotmaschinen, Klebermaschinen, 600 Litermaschinen und Behälter).
S. A. Bäckerle, Oberkochen, Württ.
Telefon 67

Neue Möbel???
Nein! Die alten aufgeschraubt mit Dr. Erll's Möbelputz **„Wunderschön“**
Fr. Schmid, Kolonialwaren

Nur Mk. 2.70
kostet das hervorragende Buch von Wolf Brandt **Schlageter**
Leben und Sterben eines deutschen Helden
bei Buchhandlung Jaifer Nagold.

Sommer Sprossen
sind für niemand eine Zerde
Frucht's Schwanenweiß
1.40 u. 2.15
macht die Haut **Seckenlos rein**
Vorstadtdrog. W. Lettsche.

Schul-Gesangbücher
bei G. W. Jaifer.
25-30 Jtr. schönes, gepreßtes 1278

Weizen- oder Kornstroh
hat zum Tagespreis zu verkaufen
M. Schäfer, Schlossern., Unterjettigen b. Nagold

Heute keine Singstunde dafür Freitag

Aktueller Bilderdienst



Reichspräsident von Hindenburg bei der Einäscherung des Generals von Francois. Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg ließ es sich nicht nehmen, persönlich an der Trauerfeier für seinen alten Waffenkameraden teilzunehmen. Links hinter dem Reichspräsidenten sein Sohn, Oberst von Hindenburg.



Das Präsidium des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks. Von links: (erste Reihe) Magunia (Königsberg) — Dr. Schild (Berlin), der Generalsekretär des Handwerks- und Gewerbelammertages — Schmidt (Wiesbaden), Präsident des Handwerks — Dr. Diench (Hannover) — Oppermann (Königsberg) — (zweite Reihe) Kaymann (Weimar) — Keng (Allgäu) — Dr. Schäfer (Berlin) — (dritte Reihe) Kuchensuch (Hannover) — Dr. Kunze (Berlin) — Bartholatus (Hamburg) — Lüttjohann (Hamburg) — Wigner (München) — (vierte Reihe) — Käber (Heidelberg) — Lohmann (Berlin), Handwerksammerpräsident — Grütter (Berlin).



Der Erklärer des Annaberger. Unsere Aufnahme zeigt Hauptmann Oesterreicher, der vor 12 Jahren mit ober-schlesischen Selbstschutzkämpfern den von den Polen besetzten Annaberg kürzte.



18 000 Zentner Zerlegungsschriften. Unser Bild gibt einen Blick in die Sammelstelle des von der Berliner Polizei eingezogenen kommunistisch-marxistischen und pazifistischen Zerlegungsmaterials. In 3 ausgedehnten zweifelhäftigen Schuppen und in einem großen Keller lagern hier Bücher, Liederbücher, Biographien, Gottlojenwerte, Tendenzromane, Broschüren, Zeitungen, Karikaturen, kommunistische Fahnen und Abzeichen sowie photographische Bilder, deren Gewicht zusammen auf 18 000 Zentner geschätzt wird. Gegenwärtig sind 12 SA-Leute mit dem Sortieren des Materials beschäftigt, das dann — nach Zurückhaltung einzelner Exemplare für Studienzwecke — eingestampft werden soll.

Handel und Verkehr

Großfeuer unter der Erde

Millionen Tonnen Kohlen in Brand

In Protokjewost, im Kusnagter Kohlenbecken in Westsibirien, ist in den Kohlenbergwerken ein Großfeuer unter der Erde entstanden, das riesige Ausdehnung angenommen hat. Es ist wohl das größte Kohlenlager der Welt. Die Vorräte belaufen sich schätzungsweise auf eine Milliarde, also 1000 Millionen Tonnen und überreichen damit den gesamten Kohlenreichtum Deutschlands um das Vierfache. Die Ränge haben eine Mächtigkeit von 4 bis 16 Meter. Der Anreiz ist von bester Beschaffenheit, teilweise gehrauchsfertig für den Hochofen. Die Kohle braucht nicht gewaschen zu werden. Die Lager reichen bis an die Erdoberfläche. Tiefer als 100 Meter braucht man beim Abbau nicht zu gehen. Es handelt sich um Steilwände, die erst 1928 richtig erschlossen wurden. Auf diesen unerhörten Schatz an schwarzen Diamanten waren die ganz großen Pläne zum Ausbau eines „östlichen Industriegebiets“, dessen Mineralgrundlage der 2000 Kilometer weite Bergbau im Ural sein sollte, festlich aufgebaut. Die Hochofen, Walzwerke und Fabrikanlagen für die Weiterverarbeitung hängen alle von der Kohlenförderung in Protokjewost ab. Die Pläne sehen vor, daß 1932 zunächst 8,7 Millionen, 1933 schon 8,5 Millionen Tonnen gefördert werden sollten. Milliardenkapitalien wurden angelegt. Zahlreiche ausländische Maschinen und Fachleute wurden herangezogen. Gegenüber dem Rat deutscher Ingenieure aber hat man sich auf Abwehrmaßnahmen eingestellt, die jetzt zu einer Katastrophe geführt haben. Der große Kohlenberg von Protokjewost brennt an allen Ecken und Enden. Man arbeitet ohne Feuerwehrt. Die zur Selbstentzündung neigende Kohle geriet in Brand, und heute bietet der Berg den Anblick eines Luftans. Die Rauchschwaden quellen aus dem Erdboden hervor und lagern sich bis in die Laster hinauf über die Landschaft. Die Arbeit ist fast unmöglich geworden. Die planmäßigen Förderzahlen sind auch nicht zu einem Bruchteil erreicht worden. Die Kapitalanlagen vor ungerichtlich. Milliarden sind nicht nur verloren, sondern auch Millionen sind erforderlich, um den Schaden und die Gefahr wenigstens einigermaßen zu begrenzen. Man in seltenen Fällen hat sich in der Welt ein technischer Mißgriff in solchem Umfang gerächt. Die Kohlen sind zunächst gar nicht zu sehen. Der Ausfall der Kohlen-

förderung in Protokjewost gefährdet den Betrieb der Hochofen, ebenso wie der Fabrikanlagen, die jetzt teilweise auf Domestobis angewiesen sind, die 4000 Kilometer weit hergeholt werden muß. Damit wird der Sinn des „östlichen Industriegebiets“ zum Nullpunkt.

Unfall- und Invalidenversicherung im Jahr 1932

Nach dem Bericht des Reichsversicherungsamts belaufen sich die gesamten Ausgaben in der Unfallversicherung für das Jahr 1932 auf 332,4 Mill. Mk. gegen 420,2 Mill. Mk. im Vorjahr. Die Zahl der versicherten Personen ist nach den vorläufigen Angaben bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 8 218 400 festgestellt worden gegen 9 822 300 im Vorjahr. Die Zahl der Vollarbeiter beläuft sich für das Jahr 1932 auf 7 139 000 gegen 8 394 300 im Vorjahr. Für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind neue Feststellungen über die Zahl der Versicherten nicht getroffen worden. Es kommen deshalb wie bisher 14 054 000 Versicherte in Betracht. Die Gesamteinnahme in der Invalidenversicherung betrug im Jahr 1932 726,5 Mill. Mk. gegenüber 924,1 Mill. Mk. im Vorjahr.

- Berliner Pfandkurs, 23. Mai, 14,20 G., 14,30 B.
- Berliner Dollarkurs 3,656 G., 3,664 B.
- 100 franz. Franken 16,615 G., 16,655 B.
- 100 Schweizer Franken 81,52 G., 81,65 B.
- 100 österr. Schilling 45,95 G., 46,05 B.
- Dr. Gold- und 76,62, ohne Kurs 13.
- Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
- Württ. Silberpreis, 23. Mai, Grundpreis 42,90 RM. d. Rg.
- Die Bank von Norwegen hat den Diskontsatz um 0,5 auf 3,5 v. H. gesenkt.
- Vergleichsverfahren: Christian Burt, Km. in Schwemningen, Inh. der Firmen Bäumert, Chem. Fabrik und Burt & Raier, Kolonialwarengroßhandlung, Schwemningen am Neckar.

Stuttgarter Börse, 23. Mai. Die heutige Börse war bei ruhigerem Geschäft etwas schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Goldpfandbriefe bei lebhaftem Geschäft wenig verändert. Aktienmarkt 76,25 Prozent (= 0,75). Der Aktienmarkt war bei ruhigerem Umfange uneinheitlich.

Märkte

Stuttgarter, 23. Mai. Schlachtlehmarkt. Dem Dienstagmarkt am 14. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 34 Ochsen, 46 Bullen, 179 (untertauf 4) Jungbullen, 243 Kühe, 346 (56) Rinder, 1622 (26) Kälber, 2429 (150) Schweine, 1 Flegel. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber anfangs reger, später abflauernd, Schweine ruhig, Ueberstand. Nächster Markt: Rittwoch, 24. Mai 1933.

Chäfen:	23. 5.	18. 5.	Kühe:	23. 5.	18. 5.
ausgemästet	27-29	—	fleischig	11-14	—
schlächter	24-26	—	gering gemästet	9-11	—
fleischig	23-24	—	Kälber:		
ger. gem.	—	—	frisch Mast- und beste Saughälber	41-44	42-45
Bullen:			mittl. Mast- und gute Saughälber	34-40	35-40
ausgemästet	26-27	—	geringe Kälber	27-32	28-33
schlächter	24-25	—	Schweine:		
fleischig	22-23	—	über 300 Pfund	37-38	—
Rinder:			240-300 Pfund	36	36-38
ausgemästet	29-31	—	200-240 Pfund	36-37	38
schlächter	25-28	—	100-200 Pfund	35-39	36-37
fleischig	23-24	—	100-150 Pfund	34-35	—
gering gemästet	—	—	unter 100 Pfund	33-35	—
Kühe:			Sauen:		
ausgemästet	22-26	—			
schlächter	16-19	—			

Mm, 23. Mai. Schlachtlehmarkt. Zutrieb: 7 Ochsen, 13 Füllen, 22 Kühe, 9 Rinder, 156 Kälber, 252 Schweine. Preise: Ochsen 1. 25-26, Füllen 1. 21-23, 2. 18-20, Kühe 1. 12-15, Rinder 1. 25-27, 2. 22-24, Kälber 1. 38-40, 2. 34-35, Schweine 1. 34-36, 2. 32-33 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Viehpreise, Ravensburg: Mastkälber 80-220, trüchtige Kühe 200-320, Milchkühe 180-300, Kälber 200-340. — Riedlingen: Füllen 150-350, Ochsen 220-400, Mastkühe 210-290, Schlachtkühe 120-210, Kälber 260-400, Jungvieh 80-220, Flegel 30 bis 900 M. Schweinepreise, Naltn: Milchschweine 18-22,50. — Riedlingen: Milchschweine 22-25, Mutterchweine 120-140. — Tullingen: Milchschweine 14-22 M. Fruchtpreise, Naltn: Weizen 10,40-11, Roggen 8,60-9, Gerste 8,30-8,50, Haber 6,20-6,60, Wicken 7,50.



Zeitiges und richtiges Hacken von Kartoffeln und Rüben.

Diplomlandwirt Dr. P. Lieb, Landwirtschaftslehrer und Wirtschaftsberater.

Der Landwirt hackt den „Zucker in die Rüben“ und die „Nährkraft in die Früchte“. Das sind alte Wahrheiten. Hacken schafft lockeren Boden, unterbindet die Wasserverdunstung, fördert das Bakterienleben im Boden und das Gedeihen der Pflanzen. Durch das Hacken kommt Luft in den Boden, die Pflanzennährstoffe werden gelöst, durch rechtzeitiges und richtiges Hacken kommt das Unkraut erst gar nicht hoch.

In der Praxis findet man vielfach noch Hacken, welche die Arbeit unendlich erschweren; die Leute arbeiten sich ab und bringen dazu noch wenig fertig. Wer auf dem Lande oder in seinem Garten einmal die Wolf-Hack-Geräte erprobt hat, mag sie nicht mehr missen — und einer sagt es dem andern! — Ein hartes Ziehgerät ist der große Wolf-Verteiler-Kultivator der ebenfalls die



neuartigen Scharre hat und mittels einer einfachen Flügel-Schraubendrehung mit der Hand siebenfach verstellbar werden kann, als Einzeln, mit 2 oder 3 Zinken eng und weit, mit 4 oder 5 Zinken. Die Gesamtarbeitsbreite ist von 4—32 cm verstellbar, also für jede Kultur. — Die gleichen Verstellmöglichkeiten sind beim großen Wolf-Verteilergrubber gegeben, der mit seinen spitzen, harten Zinken selbst bei schwersten Bodenverhältnissen viel leistet. — Der neue Wolf-Wechsel-Kultivator vereint die große Arbeitsfähigkeit der neuen Scharform mit der Möglichkeit, statt



der mittleren Breitenscharre auch die Wolf-Verteiler-Brüdenhacke einzusetzen. Mit diesem Landwirtschaftsgerät kann man gleichzeitig zu beiden Pflanzenseiten bis ganz dicht an diese heran ziehend gründlich hacken und jäten. Bei Anwendung des mittleren Breitenscharres hat das Gerät auch Breiten von 44 cm in einem Zug. — Zu nennen ist schließlich noch die Wolf-Landwirtschaftsziehhaube mit einer Arbeitsbreite von 21, 25 und 30 cm.



Das dachförmige scharfe Winkelmesser zieht sich leicht in den Boden, löst diesen locker und vernichtet gleichzeitig alles Unkraut an der Wurzel. Sie hat in letzter Zeit in Landwirtschaft und Gartenbau immer mehr Freunde gefunden.

Schäden durch Getreidefliegen

Obwohl bei uns in Württemberg verhältnismäßig viel Getreide angebaut wird, und Schäden durch Getreidefliegen gar nicht selten sind, fällt es auf, daß nur wenige Landwirte diese kleinen Feinde kennen. Im Mai ist diese Schadenfeststellung am leichtesten. Die Herzblätter der Getreidepflanzen sterben unter Bräunung ab und hängen schlaff zwischen den gesunden Augenblättern. Untersucht

man die Pflanzen genauer, so entdeckt man im Innern eine kleine Larve oder ein kleines Püppchen. Die Arten die bei uns vorkommen, sind die Frühlfliegen und die Herbstfliegen. Beide Fliegen legen ihre Eier sowohl ans Winter- als auch ans Sommergetreide, die entstehenden Larven werden 3 bis 4 Millimeter groß und bringen durch Ausfressen des Markes die Keimpflänzchen zum Absterben. Zunächst wird der Schaden zwar bemerkt, aber nur oberflächlich gesehen und einfach als „Answinter“ bezeichnet. Die Frühlfliege tritt sogar im Juli ein drittes Mal auf, diesmal an den Ähren selbst, die Folge sind Frühlkorn, das heißt leichte Körner. Die Landwirte sollten ihre Getreidefelder besonders im Mai und Juni genau beobachten und beschädigte Pflanzen, wenn sie die Ursachen nicht selbst feststellen können, zur Untersuchung und Feststellung einleiten. Die Hauptbekämpfungsmassnahme gegen die Fliegen sind späte Saat im Herbst, zeitige im Frühjahr, anpflanzen von Roggen als Fangpflanze, die vor Winter untergepflügt werden, abbrennen der Stoppeln und tiefes Unterpflügen, und endlich ist Sorge zu tragen für ein freudiges Wachstum durch passende Sorten, richtige Düngung und entsprechende Pflege.

Gründung und Obstbau

Im Ackerbau spielt die Gründung schon längst eine große Rolle. Der Stickstoff ist ein teurer Nährstoff und er kann durch diese Maßnahme im eigenen Betrieb erzeugt werden. Auch im Gartenbau und hier besonders im Obstbau ging man in den letzten Jahrzehnten dazu über, auch die Gründung zu versuchen. Man hat dabei gute Erfahrungen gemacht.

Besonders die humusarmen Böden werden erst dann den Obstbäumen zuzugewandt und Erträge hervorbringen, wenn der Boden genügend Humus enthält. Bei der Anlage einer Gründung muß allerdings mit dem Faktor Wasser sehr stark gerechnet werden. In trockenen Böden und Gebieten oder in Jahrgängen mit geringer Winterfeuchtigkeit ist Vorsicht geboten, da sonst die Gefahr vorhanden ist, daß die Gründung dem Boden den größten Teil des Wassers entzieht und die Bäume selbst durch die Trocken-

heit in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Aussaat der Gründung wird im Mai vorgenommen, das Unterpflügen erfolgt gegen den Herbst. Tritt in den Hochsommermonaten gefährliche Trockenheit ein, hat das Unterpflügen früher zu erfolgen.

Als Gründungspflanzen kommen vor allen anderen die Lupinen in Frage, da sie einmal eine genügende Masse liefern und zum andern genügend Stickstoff im Boden anammeln. Um Bodenkraft und Sonnenenergie genügend auszunützen, kann man auch zwischen den Obstbäumen den Anbau von Buschbohnen vornehmen. Dies hat den Vorteil, daß man dann zwei Ernten erzielt. Da die Buschbohnen erst spät zur Aussaat kommen, wird mit dem Wasser des Bodens haushälterisch verfahren, so daß für die Bäume selbst keine Gefahr entsteht. Ihr Hauptwasserbedürfnis tritt erst im Hochsommer ein, also zu einer Zeit, in der bei uns in normalen Jahren genügend Niederschläge zu verzeichnen sind. Als Reihenabstand nehme man 50 Zentimeter und führe dann die ganze Anlage im Dreiecksverband aus. Auf leichten Böden kommt das Anpflanzen von Geradella, die auch untergepflügt wird, in Betracht. Meberall dort, wo regelmäßige Stalldüngung fehlt, der Boden aber eine Humuszufuhr bedarf, kann die Gründung die Grundlage für einen rentablen Obstbau abgeben.

Praktische Winke für den Haushalt

Von Zeit verstopfte Ausgußröhren reinigt man auf einfache Weise folgendermaßen: Eine Handvoll Soda mischt man mit einer Handvoll Küchensalz und schüttet von dieser Mischung so viel in den Ausguß, als die Röhre aufnimmt. Man läßt das Salz eine halbe Stunde darin und gießt dann mehrere Kessel heißes Wasser nach.

Geruch von Guksteinen bekämpft man wirksam, indem man einen Eimer kochendes Wasser in den Ausguß gießt. Auch übrig gebliebenes Seifenwasser von Wäsche bringt man zum Sieden und gießt es in die Ausgußröhre.

Fliese an Kacheln oder auf Fliesen entfernt man mit einem Korfen, den man in eine Mischung von Puzfall und Petroleum taucht, womit man die Einzelstellen abreibt.

Ein Prachtstück auf der landwirtschaftl. Ausstellung, die jetzt in Berlin stattfindet: ein holsteinischer Bulle, der zu den schönsten Stücken seiner Art zählt.



Näher und näher schoben sich die Bergriesen heran. Nach West-Nord-West wurde jetzt geflogen. Hinter Brescia hieß es bei der Erdorientierung aufpassen, denn bei Rovato teilte sich die so schön als Wegweiser zu benutzende Bahnlinie und zweigte westlich nach Mailand ab, während sie nord-westlich über Bergamo zum Comer See führte.

Hinter Bergamo bekam Alfred wieder zu tun, denn von hier aus konnte die Bahnlinie nicht mehr als Richtungsanzeiger benutzt werden. Die Sicht war so erfreulich klar, daß Alfred mit dem Glase weit südlich in der Ferne Mailand entdeckte.

Dann aber tauchte der Comer See auf. Räte steuerte unentwegt auf den südlichsten Zipfel des langgestreckten Sees zu, wo sich die Stadt Como wie eine schöne Verheißung in herrlichster Umgebung hingebettet hatte.

Unter einem dunkelblauen Himmel, wo die Sonne nicht müde wurde zu schmelzen und die Blumen nicht aufhörten zu blühen, lagen die weißen Häuser am blauen See und an farbigen Hügeln, an denen zwischen schwarzen Pinienwäldern die weißen Marmorbrüche leuchteten.

Aber dem Uferstrand mit träumenden Zypressen, über bunte Fischerboote, die mit schlaffen Segeln auf dem regungslosen Wasser schaukelten, ging es unaufhaltsam weiter dem Ziele zu.

Alfred schaute zur Uhr. Seit knapp zwei Stunden war man in der Luft. Welch eine Fülle von unvergeßlichen Eindrücken in dieser kurzen Zeit! In zwanzig Minuten mußte der Lange See, der wundervolle Lago Maggiore, erreicht werden.

Eine Zeitlang ging der Flug dicht an der schweizerischen Grenze entlang, und mit bloßem Auge war Chiasso zu erkennen. Bisher hatte man den genauesten Kurs eingehalten; Baresse, das bald darauf überflogen wurde, bestätigte es.

Endlich wurde bei Ispra der Lange See erreicht. In zehn Kilometer Länge mußte auch dieser See überflogen werden. Am Ufer lagerten sich die kleinen Orte in der paradiesischen Pracht der italienischen Landschaft. Auch hier spannte sich ein strahlender italienischer Himmel über blühende Pracht und über lachende blauschimmernde Fluten, und ein warmer, südlicher Wind drang bis herauf zu den zwei wagemutigen Fliegern. Von unten grüßten die wunderbaren Borromäischen Inseln aus dem See heraus, dann schob sich Stresa am Westufer vor und kündigte das Ende der oberitalienischen Landschaft an.

Die Spaziersfahrt, wie Räte vor Antritt des Fluges diese Strecke bis zum Gebirge genannt hatte, war nun vorbei. Jetzt begann der Kampf mit den Bergen. Um gleich zu zeigen, daß sie nicht mit sich spaßen ließen, türmten sich links und rechts vom Tale der Tosa oder, wie es in der Karte bezeichnet stand, vom Val d'Osola, die Alpenberge gigantisch himmelwärts, jeden Ausweg aus diesem Kessel verperrend.

Unaufhaltsam stieg das Flugzeug höher und höher. Tief unten im Tale schlängelte sich die Bahnlinie zum Simplon an acht italienischen Dörfern vorbei. In 2000 Meter Höhe wurde Domodossola passiert.

Alfred hatte so sehr auf Karte, Kompaß und Gelände geachtet, daß ihm der allmählich eingetretene Witterungsumschlag entgangen war. Erst ein heftiger Windstoß, der die Maschine unfaßt emporwarf und dann wieder etwas abflachen ließ, brachte ihm die Erkenntnis, daß nun der schwierigste Teil des Fluges beginnen sollte.

Bei Iselle vertraute sich die Bahnlinie in das Massiv des Monte Leone, um durch den Simplontunnel jenseits der schweizerischen Grenze wieder ans Tageslicht zu treten. Die Bahn hatte es gut, das Flugzeug aber mußte, sich selbst

überlassen, den Weg über das Eis und den Schnee der Bergriesen trotz Wind und Nebel nehmen und in hartem Kampfe das Rhonetal zu erreichen suchen.

Geschick folgte Räte den vielen Windungen der alten, einst von Napoleon erbauten Alpenstraße über den Simplonpaß, arbeitete sich trotz dem hier entgegenkommenden Sturmwind über den Kamm und atmete auf, als sie das Hospiz bereits von Wolken umlagert, unter sich sah.

Die höchste Stelle war passiert. Jetzt hieß es den Kurs auf Brig zu halten. Höher und höher bäumten sich die Wolken. Manche rollten dunkel heran.

Bald umwallten dicke, milchige Nebel die Maschine. Räte ließ das Flugzeug noch höher steigen. Aus dem Nebel mußte sie heraus, koste es, was es wolle. Alfred wurde es ein wenig unbehaglich, als zu dem Nebel auch noch ein Schneetreiben einsetzte. Das konnte ja heiter werden.

In eine Erdbbeobachtung war nicht mehr zu denken. Beide hatten sich auf reines Kompaßliegen eingestellt und suchten die Richtung nach Brig und zum Rhonetal einzuhalten.

Wild flatterten die grauen Nebelflecken in der Luft herum. Lange Strahlen umstritten die Maschine, zerfaserten in den Flügelverbreitungen und rannten sich an den Berglehnen zu dünnen Wirbeln. Endlich blieb das Nebelgestöber zurück.

Unermüdlich prusteten die Ventile. Aber dem mühsam erreichten Rhonetal wurde die Luft wieder durchsichtiger. Dort unten mußte Brig liegen. Also weiter, westwärts, die Hauptberge waren überwunden.

Tief unten lag das mittelalterliche Städtchen Brig als Endstation der Berner Alpenbahn. Herrlich gegliedert im Aufbau, zur Pyramide sich zuspitzend, seiner bezwingenden Macht bewußt, rief jedoch das Biechhorn den Fliegern die Höhe des Gebirges wieder ins Bewußtsein.

(Fortsetzung folgt.)

